



Gottesdienst in der Christuskirche

29. November 2020, 1. Advent

Pfarrer Udo Götz

EG 1 Macht hoch die Tür

Text: Georg Weißel (1623) 1642 • Melodie: Halle 1704

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heiliger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Psalm 24,7-10

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.
Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
Wer ist der König der Ehre?
Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Predigttext: Sacharja 9,9-10

Verheißung des messianischen Friedensreiches

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.



Bild: Hannes Edinger, pixabay

Liebe Gemeinde

Es ist Advent. Die Wohnungen sind geschmückt, die Adventskalender stehen bereit. In zwei Tagen werden Große und Kleine die ersten Türchen oder Säckchen öffnen.

Der kleine Max kann es kaum abwarten bis zum Heiligen Abend. Dann wird endlich wie jedes Jahr der Christbaum im Wohnzimmer stehen und das Kind in der Krippe liegen. Am meisten wartet er natürlich auf die Geschenke. Wird sein größter Wunsch erfüllt werden?

Seine Mutter Yvonne hat heute früh die erste Kerze am Adventskranz entzündet. Auch Yvonne wartet auf Weihnachten – mit sehr gemischten Gefühlen. Sie sehnt sich nach Frieden in der Familie. Seit dem Sommer hat sie immer wieder Streit mit ihrem Mann.

Vieles ist anders als früher. Da ist so viel Druck, der auf beiden lastet. Werden sie wieder zu einem gemeinsamen Weg zurückfinden oder wird alles nur noch schlimmer? Ins Warten mischt sich eine ungewisse Spannung.

Die Lehrerin von Max wartet auch. Wie in jedem Jahr wartet sie auf Ruhe. In der Adventszeit fühlt sie sich häufig gehetzt und unruhig. Auch in diesem Jahr, das doch so ganz anders ist. Wo Schule weit weg ist von Normalität und Unbeschwertheit. Aber die Ruhe kehrt wieder nicht ein. Mit zu vielem ist sie innerlich beschäftigt. Die Sorge um ihre Eltern, die Vorbereitungen auf Weihnachten im Wissen, dass alles vielleicht in diesem Jahr gar nicht stattfindet. Die Bedrohung, sich in der Schule zu infizieren und die ständige Angst, dass ihre Klasse geschlossen wird. Für dieses Jahr hat sie sich vorgenommen, dass sie mit ihren Erstklässlern jeden Morgen eine Kerze anzündet und ein paar Minuten Stille genießt. Einfach schweigen und hören.

Inge und Heinz, die Großeltern von Max, warten darauf, dass Corona endlich vorbei ist und sie ihre Kinder und Enkel ohne Einschränkungen und Angst treffen können. Einer ihrer Söhne arbeitet im Klinikum und wagt es seit Wochen nicht, die Eltern zu besuchen. Die Einsamkeit und der Verzicht auf Umarmungen – das alles tut so weh. Keine guten Vorzeichen für ein Weihnachten in Frieden und Ruhe...

Liebe Gemeinde,

Es ist Advent. Eine Zeit des Wartens. Wie jedes Jahr und doch so anders.

Worauf warten Sie, worauf wartest du?

Ich warte auf Ruhe in meinen Gedanken und in meiner Seele – auch wenn in diesem Jahr der Druck der zahllosen Weihnachtsfeiern ausfällt. Aber es fällt eben auch so manche nette Verabredung auf dem Weihnachtsmarkt aus, oder das gesellige Glühweingespräch.

Die so erzwungene Ruhe bringt nicht automatisch Adventsstimmung mit sich. Ja, es gibt wie jedes Jahr den Duft von Vanillekipferln und Zimtsternen. Und der Adventskranz steht auf dem Tisch, die Wohnung ist geschmückt. Selbst die Stadt hat sich wieder herausgeputzt. Trotzdem ist es eine andere Stimmung als sonst.

Wenn ich mich so in der Welt umsehe, dann vermisse ich an vielen Orten den Frieden. Ich sehe eine Welt mit Kriegen und Demonstrationen, lauten Pöbeleien und Verschwörungsgruppen. Eine Welt, in der viele Angst haben. Angst auch um Existenz und Zukunft.

Vielleicht ist es zu naiv in den kommenden Wochen, in denen ich auf vieles verzichten muss, auf Unbeschwertheit und Normalität zu warten? Ich weiß nicht wie es ihnen geht, aber das Warten wird viel eher als sonst zur Sehnsucht. Ich sehne mich danach, dass alles wieder gut ist. Die Welt, das Leben, meine innere Unruhe. Dass wieder Freude einkehrt. Und innerer Friede.

Es ist Advent. Worauf warten sie, worauf wartest du?

Hör hin. Lass sie dir sagen, die alten Worte vom Warten und von der Freude. Vor langer Zeit aufgeschrieben vom Propheten Sacharja. Vielleicht treffen sie deine Sehnsucht. Wir haben sie vorhin schon einmal gehört.

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Freue dich...! Für den Propheten entsteht die Freude in der Sehnsucht. In der Sehnsucht nach einem König, der Frieden bringt und Kriegsgeräte zerstört.

Der endlich ein Ende macht mit der Ungerechtigkeit.

Der dafür sorgt, dass wir uns keine Sorgen mehr machen müssen. Ein Freudenbild für Zion, für Jerusalem.

Tochter Zion, freue dich! Jauchze laut, Jerusalem! Endlich hast du Frieden und Heilung.

Freude – ein schönes Bild. Aber ein armer König auf einem Esel? Stell dir mal vor: Nicht Panzer und Waffen bringen den Frieden, nicht Absicherung und Stärke, sondern ein Esel! Wie kann ein Esel Ruhe in meine Unruhe bringen? Die Sehnsucht des Propheten durchkreuzt meine Erwartung.

Vielleicht muss ich meine Erwartung zurechtrücken. Auf den richtigen warten. Nicht auf das Pferd, das Tier der Mächtigen und Herrscher. Nicht auf den Starken, der sagt, wo es lang geht, nicht auf den Chef, der durchgreift. Denn darin liegen kein Frieden, keine Ruhe.

Es ist der Esel, das Lasttier der Armen. Ein Esel trägt die schwangere Maria von Nazareth nach Bethlehem. Ein Esel steht daneben, als Hirten und Weise ihre Aufwartung machen und die Engel vom Frieden auf Erden singen.

Das alles widerspricht den Erwartungen von Macht und Herrlichkeit. Niemand erwartet so einen König: Arm und bedürftig, ohne großen Hofstaat, ohne Ansehen und Prunk.

Und dann 30 Jahre später: Wieder ein Esel, auf dem das inzwischen erwachsene Kind nach Jerusalem reitet. Der Friedensbringer, der den Tod überwinden wird.

Der verheißene König, in dem sich die Sehnsucht des Propheten für uns erfüllt. Tochter Zion, freue dich! Jauchze laut, Jerusalem!

Mit einem Esel fängt alles an. Und es geht immer weiter, um die ganze Welt. Und wird weitergehen. Das Beste kommt noch.

Du darfst ihn erwarten. Und so warte ich auf ihn. Mit Max und seiner Lehrerin. Mit Yvonne, mit Inge und Heinz. Dass er kommt! Dass er kommt, mitten hinein in die Unruhe meiner Gedanken, in die Sorgen dieser Welt, in die Vorfreude und in den Überdruß, in die Herausforderungen der Pandemie und in die Trostlosigkeit der Einsamkeit. Darauf will ich hoffen: Dass er kommt – uns allen zum Trost und zum Frieden.

Denn die Verheißung lautet, dass er unser Leben teilt. Freud und Leid. Die Schwachheit und die Bedürftigkeit. Die Angst, die Einsamkeit und alles was uns umtreibt.

Freue dich, Stadeln – jauchze laut, Fürth! Es ist an der Zeit, genau das auszurufen und zu leben. Dem Anschein zum Trotz!

Lass ihn eintreten, vertraue ihm. Und lass es zu, dass kämpferische Gedanken verwandelt werden. Dass aus scharfen Worten achtungsvolle Gespräche werden.

Dann wird es Frieden sein.

Und auch wenn nicht alles dem Bilderbuch entspricht, hoffe ich, dass wir alle etwas von dem Frieden in uns spüren können.

Und vielleicht wird etwas davon ausstrahlen und Frieden bringen in diese aufgewühlte Welt. Auch wenn ich es nicht sofort sehe und spüre. Freue dich, Stadeln – jauchze laut, Fürth!

Amen

EG 13 Tochter Zion, freue dich

Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826 • Melodie und Satz: Georg Friedrich Händel 1747

E♭ E♭ B♭ B♭ E♭ E♭

1. Toch - ter Zi - on, freu - e dich, jauch - ze laut, Je -

B♭ E♭ E♭ B♭⁷ c F⁰ G

ru - sa - lem! Sieh, dein Kö - nig kommt zu dir,

c F⁷ E♭ F B♭ E♭ E♭

ja er kommt, der Frie - de - fürst. Toch - ter Zi - on,

B♭ B♭ E♭ E♭ B♭ E♭

freu - e dich, jauch - ze laut, Je - ru - sa - lem!

Fürbitten

Gott, wir danken dir für deine Gemeinschaft im Brot und im Saft der Trauben, die uns im Glauben Kraft geben kann.

In Jesus Christus hast du dich als das Licht der Welt und den Überwinder aller Dunkelheit gezeigt. Dich dürfen wir erwarten.

Du willst einziehen in unsere Häuser und in unsere Herzen. Gib uns Kraft, dass wir mit den Fröhlichen lachen und mit den Traurigen weinen.
Besonders beten wir für all die Menschen, die gerade in Quarantäne leben, denen es schlecht geht und für unsere Verstorbenen und ihre Familien.

Gott, du willst einziehen in unsere Häuser und in unsere Herzen. Verleihe den Entscheidern in der Politik, dass sie mit Respekt vor dem Anderen denken und handeln. Schenke ihnen dazu deine Weisheit.

Gott, du willst einziehen in unsere Häuser und in unsere Herzen. Schenke uns Geduld, die Nöte der anderen zu hören und immer wieder das Gute zu suchen. Gib uns Geduld und Kraft dazu.

Gott, du willst einziehen in unsere Häuser und in unsere Herzen. Hilf uns, dass wir zu adventlichen Menschen werden. Sei mit uns, damit wir deine Botschaft als ein Licht in die Welt tragen können.

Und so beten wir mit den Worten deines Sohnes zu dir. Vater unser...

Tragt in die Welt nun ein Licht (KAA 0124)

1. Tragt in die Welt nun ein Licht, sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein.
2. Tragt zu den Kindern ein Licht, sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein.
3. Tragt zu den Kranken ein Licht, sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein. Seht auf des Lichtes Schein.

Gottes Segen sei mit uns allen. Amen